

Projektname / Arbeitstitel:

Transformationsmanagement für KMU - Aufbau digitaler Kompetenz zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften

Kontaktdaten:

Institution	Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH & Co. KG (WFG)
Ansprechpartner/in	Kai Lass, Geschäftsführer
Adresse	Berliner Str. 2 24768 Rendsburg
Telefon	[REDACTED]
E-Mail	[REDACTED]
Ggf. Web	www.wfg-rd.de
Bankverbindung	[REDACTED]

1. Ausgangssituation / Rahmenbedingungen

Der Fachkräftemangel trifft insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in ländlichen Regionen. Von rund 12.000 Firmen im Kreis Rendsburg-Eckernförde gehören über 80% der Kategorie kleine Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeiter*innen an.

Im Wettbewerb um Fach- und Nachwuchskräfte sind sie regelmäßig der Sichtbarkeit und Professionalität überregional wirkender Unternehmen unterlegen. Dies gilt insbesondere in sogenannten Mangelberufen in der medizinischen Versorgung, der Pflege, dem Handwerk und in dem Berufsfeld der Informationstechnologie. Gleichzeitig fehlt den Betrieben digitale Kompetenz, um ihre Öffentlichkeitsarbeit, ihre Abläufe in das Zeitalter der Digitalität zu transferieren und bspw. über „neue Medien“ gezielt Personal zu akquirieren.

Probleme, mit den digitalen Veränderungen Schritt zu halten, wirken sich direkt auf die Attraktivität der Betriebe für Fachkräfte aus. Die fortschreitende Digitalisierung stellt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen vor große Herausforderungen. Ohne Unterstützung, Begleitung und finanzielle Förderung wird es für KMU immer schwerer, mit ihren Prozessen, Produkten und Dienstleistungen in einem zunehmend digitalen Marktumfeld zu bestehen. Fehlende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund von Fachkräftemangel, mangelnder Agilität und geringer Innovationskraft kostet Arbeitsplätze im ländlichen Raum und führt u.U. sogar zu Betriebsschließungen.

Das geplante LEADER-Kooperationsprojekt „Transformationsmanagement für KMU“ setzt an exakt diesen Aufgabenfeldern „Digitale Kompetenz“ und „Fachkräftegewinnung“ an, die in engem Zusammenhang zueinander stehen. Wo Lücken in der Personaldecke mittelfristig nicht zu schließen sind, könnten digitale Anwendungen und Arbeitsmethoden helfen, die Ausfälle zu kompensieren.

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt es Ansätze, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Dazu gehören die Praktikumsbörse des Kreises und das Beratungsnetzwerk Fachkräfteförderung der KielRegion. Auf diese erfolgreichen Angebote wird im Rahmen des Projektes aufgebaut - insbesondere die digitalen Maßnahmen werden im Projektverlauf ausgebaut (Weiterentwicklung Praktikumsbörse).

Erprobte IT-Lösungen stehen für viele Bereiche der betrieblichen Wertschöpfung zur Verfügung. KMU sollen in diesem Projekt darüber Kenntnis gewinnen und ihre digitale Kompetenz ausbauen, sowie bei der Einführung von digitalen Prozessen beraten und unterstützt werden.

Das LEADER-Kooperationsprojekt soll zusammen mit allen fünf AktivRegionen (LAGn) des Kreises Rendsburg-Eckernförde umgesetzt werden. Die LAGn beteiligen sich wie folgt an den Kosten:

- Federführende LAG AktivRegion EKR e.V. mit einer Kostenbeteiligung i.H.v.25 %
- Beteiligte LAG AktivRegion EB e.V. mit einer Kostenbeteiligung i.H.v.25 %
- Beteiligte LAG AktivRegion MH e.V. mit einer Kostenbeteiligung i.H.v.25 %
- Beteiligte LAG AktivRegion ETS e.V. mit einer Kostenbeteiligung i.H.v.12,5 %
- Beteiligte LAG AktivRegion SL e.V. mit einer Kostenbeteiligung i.H.v.12,5 %

Auch die Kreispolitik unterstützt das Projekt zur Stärkung der KMUs und Sicherung von Nachwuchskräften. So konnte bereits eine Kofinanzierung für dieses Projekt beim Regionalentwicklungsausschuss des Kreises Rendsburg-Eckernförde über 12.120 € eingeworben werden.

2. Projektziele

Ziel des Projekts ist es, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Bewältigung des digitalen Wandels zu unterstützen und ihnen in dem Zuge digitale Möglichkeiten für die Fachkräftegewinnung und -bindung anzubieten.

Hierfür soll eine Personalstelle bei der WFG geschaffen werden, welche die Unternehmen bei der Umsetzung von Transformationsprozessen begleitet und dabei insbesondere den Aufbau von digitalen Kompetenzen fördert sowie (im Kontext der Praktikumsbörse) bei der Gestaltung innovativer Anwerbemode für Fachkräfte unterstützt. Durch die Förderung der digitalen Kompetenz und die Implementierung neuer Technologien in den KMU wird die Sichtbarkeit und Attraktivität der regionalen Unternehmen gestärkt, was wiederum dazu beiträgt, qualifizierte Fachkräfte anzuziehen und langfristig zu binden. Damit erhöhen sich die Chancen der KMU, sich zukunftsfähig zu entwickeln, und am Markt bestehen zu bleiben.

Durch die gestärkte Wettbewerbsfähigkeit und die Zukunftsorientierung der am Projekt beteiligten Unternehmen sowie durch die verbesserte Fachkräftegewinnung und -bindung werden sich positive Effekte für die gesamte Wirtschaftsregion ergeben.

3. Beschreibung der geplanten Maßnahmen

Die Wirtschaftsförderung des Kreises Rendsburg-Eckernförde (WFG) beantragt die Anschubfinanzierung für eine Personalstelle über drei Jahre mit der Bezeichnung "Transformationsmanagement für KMU – Aufbau digitaler Kompetenz zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften". Nach der Projektphase von drei Jahren ist eine Verfestigung der Personalstelle durch die WFG geplant. Das Projekt ist innovativ, da es auf Kreisebene noch keine Ansprechpartner*innen mit einer derartigen Ausrichtung gibt.

Das Projekt soll kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dabei helfen, den digitalen Wandel erfolgreich zu bewältigen und damit Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Um eine nachhaltige Entwicklung in den Unternehmen anzustoßen, werden die Transformationsberatungen in diesem Projekt (nach dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit) mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Bezügen geplant.

Ein nachhaltiges Unternehmen betrachtet seine Mitarbeiter*innen als wichtige Ressource und sorgt dafür, dass sie fair behandelt werden und ihre Arbeit im Einklang mit den Unternehmenswerten und -praktiken steht. So sollen bei der Beratung der KMU u.a. auch die Möglichkeiten neuer Arbeitskonzepte („New Work“) vorgestellt werden. Beispiele für die praktische Umsetzung von „New Work“ sind der sechs-Stunden-Tag oder die Vier-Tage-Woche, agiles Arbeiten, Homeoffice oder das Arbeiten in Coworking Spaces. Diese Praktiken ermöglichen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und können den klimaschädlichen Pendlerverkehr reduzieren. Für die überregionale Anwerbung von Fachkräften kann die Transformationsberatung die Unternehmen zum Beispiel beim Onboarding (Prozesse der Einführung neuer Mitarbeiter*innen in die Organisation) schulen – damit wird der Einstieg neuer Arbeitskräfte und deren Familien erleichtert. Des Weiteren sollen die Unternehmen zu Themen wie Unternehmenskultur, Gestaltung von Work-Life-Balance-Konzepten sowie Weiterbildung geschult werden. Durch die Gestaltung attraktiverer Arbeitsbedingungen kann die Anwerbung von qualifizierten Mitarbeiter*innen erleichtert werden und/oder die Unternehmen ihre Fachkräfte halten.

Im ökologischen Kontext kann Nachhaltigkeit in Unternehmen die Umsetzung von umweltfreundlichen Praktiken beinhalten, um den Energie- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren und die Abfallmenge zu minimieren. Das kann zum Beispiel durch den Einsatz von erneuerbaren Energien, Recycling und effizienterem Energie- und Ressourcenmanagement erreicht werden. Insbesondere zu den Themen Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit in KMU konnte die WFG als direkter Partner in den Interreg-Projekten „SARA - Sustainable Development Goals – Adaption, Regionalisierung und Aktivierung“ und „GRØN.BUSINESS – Nachhaltigkeit für Unternehmen“ gute Erfahrungen sammeln. Die gewonnenen Erkenntnisse aus diesen Projekten sollen über die neue Beratungsstelle weitergegeben werden.

Schließlich bedeutet Nachhaltigkeit in Unternehmen auch eine wirtschaftlich langfristige, tragfähige Entwicklung. Dies kann insbesondere durch den Aufbau von digitaler Kompetenz in Unternehmen bzw. der Transformation der Arbeitsprozesse ins Zeitalter der Digitalität über innovative Lösungen erreicht werden. Ein Fokus soll hierbei auf die Vermittlung von wertvollem Know-how zum Einsatz von digitalen Technologien für Produktion und Service (KI, VR/AR, 3D Prototyping etc.), insbesondere auf die Nutzung „neuer Medien“ zur Personalakquirierung, gelegt werden. Über den Aufbau von Anwender-Netzwerken sollen die KMU die Möglichkeit bekommen, sich zu Themen wie beispielsweise „New Work“, „Digitale Transformation“, „Change Prozesse“, „Changemanagement“ und „Resiliente KMU“ auszutauschen. Darüber hinaus werden die Unternehmen bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützt, um die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten und Innovationsvorhaben zu erleichtern.

Die Transformationsberatung mit dem Fokus auf digitale Anwendungen wird den KMU helfen, zukunftsorientiert zu agieren und sich auf die Anforderungen der Digitalisierung und den Herausforderungen des zunehmenden Fachkräfte-Mangels einzustellen. Durch den Aufbau digitaler Kompetenzen werden die beteiligten Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und sich so besser im Markt behaupten können.

Themen wie „Fachkräftequalifizierung“, „Gestalten von Bildungsübergängen“, „Nachwuchssicherung für das regionale Gewerbe“ und „Kommunikation von Ausbildungsmöglichkeiten (Börsen, Videos, Kampagnen)“ werden insbesondere über den Projektteil „Weiterentwicklung der Vermittlungsbörse PRAKTIKUM Rendsburg-Eckernförde“ Anwendung finden.

Weiterentwicklung Praktikumsbörsen:

Ziel des Onlineangebots ist es, das Praktikumsplatzangebot und damit die Ausbildungssituation im Kreis Rendsburg-Eckernförde transparent zu machen und zu verbessern. Regionale kleine und mittlere Betriebe stellen sich Schüler*innen mit Praktikums- und Ausbildungsangeboten vor. Dabei werden durch das Projekt nun neben Schüler*innen zukünftig auch weitere Zielgruppen wie FSJ, FÖJ, FKJ, BFD, Studierende adressiert.

Während die Betriebe von einer größeren Sichtbarkeit ihres Unternehmens profitieren und somit deutlich mehr potentielle Mitarbeiter*innen erreichen können, bekommen die Interessenten durch das kreisübergreifende Praktikumsnetzwerk eine große Auswahl präsentiert und ein hilfreiches Tool bei der Suche nach Praktikumsplätzen an die Hand.

Im Rahmen des Projektes soll die Praktikumsbörsen substanzial erweitert und verbessert werden:

- Gezielte Vermittlung von Praktika in Mangelberufen
- Weiterbildungsangebote für KMU in Präsenz, Aufbau eines Unternehmensnetzwerks
- Verstärkte Einbeziehung von Gymnasien
- Bereitstellung digitaler Inhalte zur Unterrichtsgestaltung
- Aufzeigen von neuen Angeboten für Wirtschaftspraktika und Duales Studium

- Erweiterung der Plattform mit Tätigkeitsbeschreibungen und Berufsprofilen
- Ausbau von Anwendungen zur online-Bewerbung über mobile Endgeräte
- Entwicklung und Implementierung von Auswertungstools zum Monitoring

Folgende Institutionen konnten bereits für eine aktive Mitarbeit im Projekt oder für die Projektunterstützung gewonnen werden:

- Unternehmensverband Mittelholstein e.V.
- Technische Akademie Nord (TAN) mit dem Regionalen Zukunftszentrum Nord (RZ.Nord)
- DIWISH Cluster vom Land S.-H.
- Die digitalen Knotenpunkte S.-H. (u.a. im Materialhof Rendsburg)
- Kiel Region GmbH
- Agentur für Arbeit
- Kreishandwerkerschaft
- IHK
- Das geplante Welcome Center für internationale Fachkräfte vom Land S.-H.

Zusammen mit dem DIWISH Cluster, der TAN und dem RZ.Nord wurden bereits erste Schulungen und Veranstaltungsformate im Bereich digitaler Kompetenzen und Lösungen konzipiert, um die Mitarbeiter*innen in den Unternehmen zu qualifizieren.

4. Erfolgsmessung

Wenn die Projektstelle „Transformationsmanagement für KMU“ in 36 Monaten 30 KMU im Kreis Rendsburg-Eckernförde beraten hat („Aufschlussberatung“), wird das Projekt als erfolgreich angesehen. Mindestens sechs KMU (ca. zwei pro Jahr) sollen bei der Entwicklung von eigenen Digitalisierungsprojekten begleitet werden. Darüber hinaus werden pro Jahr zwei Veranstaltungen zu den Themenfeldern Digitalisierungs- und Innovationsmanagement sowie der digitalen Fachkräftegewinnung durchgeführt. Zusätzlich dazu sollen mindestens drei Workshops für den Austausch der KMU untereinander, mit Anwendern und Experten stattfinden.

5. Kosten und Finanzierung

Finanzierungsbedarf:

Der Finanzierungsbedarf für die Personalstelle in Vollzeit beträgt bis zu 60.000 Euro (Arbeitgeber-Bruttogehalt) pro Jahr. Dieser geplante Finanzierungsbedarf entspricht laut Stellenausschreibungen dem Lohn von bundesweit vergleichbaren Anstellungen in Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Die Sachkosten setzen sich zusammen aus der einmaligen Ausstattung des Arbeitsplatzes (3.000 €) und den Kosten für Fahrten (30 ct. pro gefahrenen Km), Büromaterial, Weiterbildungen, Veranstaltungen und Infomaterialien (6.000 € pro Jahr). Die Förderung für die Anschubfinanzierung soll über einen Zeitraum von drei Jahren erfolgen. Dabei gilt zu beachten, dass bei Projekten mit Personalstellen laut Richtlinie im dritten Jahr nur noch 80 % der jeweiligen Förderung ausgezahlt werden.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

- Bruttojahresgehalt inklusive aller Sozialabgaben: 60.000 Euro
- Sachkosten gesamt: 21.000 Euro
 - Einmalige Ausstattung des Arbeitsplatzes (3.000 € im ersten Jahr)
 - Kosten für Fahrten, Büromaterial, Weiterbildungen, Veranstaltungen und Infomaterialien (6.000 € pro Jahr)

Kosten-Positionen (bezogen auf 3 Jahre)	Euro
Personalkosten (36 Monate)	180.000,00 €
Sachkosten	21.000,00 €
Nettokosten	201.000,00 €
USt. Sachkosten	3.990,00 €
Gesamtkosten	204.990,00 €

Finanzierung - über 3 Jahre	WFG privat
Eigenanteil Projekträger/in	82.920,00 €
<i>Ggf. Mitfinanzierung Dritter (bitte einzeln aufführen)</i>	
<i>Ggf. Zuschuss aus anderen Förderprogrammen (bitte einzeln angeben)</i>	
EU-Zuschuss über AktivRegion (65 % Förderung)	97.656,00 €
<i>Bei privaten Trägern: KoFi Zuschuss Kreis RD-ECK</i>	12.120,00 €
<i>Bei privaten Trägern: KoFi Zuschuss Land SH</i>	12.294,00 €
Summe	204.990,00 €

Nach Abschluss des oben genannten Projektes entsteht voraussichtlich ein jährlicher Aufwand in folgender Höhe:

Position	Euro (brutto)
Personalkosten	60.000,00 €
Sachkosten	6.000,00 €
Summe	66.000,00

Projektbeschreibung

zur Einreichung als Projekt bei der AktivRegion Schlei-Ostsee e.V.
 (Dieses Formular ersetzt nicht den Förderantrag an das LLnL!)

Bitte ausgefüllt einreichen bei:

LAG AktivRegion Schlei-Ostsee e.V.
 c/o Amt Südangeln
 Toft 7
 24860 Böklund
 Tel.: 04623-78 402
mathias.heintz@amt-suedangeln.de

Informationen zur AktivRegion, der Integrierten Entwicklungsstrategie erhalten Sie auch im Internet unter www.lag-schlei-ostsee.de. Weitere Einzelheiten zur Förderung entnehmen Sie bitte dem Merkblatt für Projekträger.

Projekttitle:	Projektstelle zur Neuaufstellung Idstedt-Stiftung			
Projektträger:	Idstedt-Stiftung			
Rechtsform:	Stiftung bürgerlichen Rechts			
Anschrift des Projektträgers:	Straße/Hausnr.			
	PLZ/Ort			
Ansprechpartner:	Name:			
	Telefon/Fax:			
	E-Mail:			
Ort der Maßnahme:	Straße/Hausnr.	Idstedt-Gedenkhalle, Idstedtkirche 1		
	PLZ/Ort	24879 Idstedt		
Planungsstand: (Zutreffendes ankreuzen bzw. nennen!)	Projektidee (?)			Ja
	Eine Bau- bzw. Umnutzungsgenehmigung ist notwendig:			Nein
	Wenn ja, die Bau-bzw. Umnutzungsgenehmigung: liegt vor Wurde beantragt am: Muss noch beantragt werden			
	Sind weitere Genehmigungen notwendig? (Wenn ja, welche? Planungstand): nein			
	Sonstiges:			

Teil 1

Projektbeschreibung (ggf. als Anlage)

Ausgangslage und Maßnahmenbeschreibung:

WIE kam es zu der Projektidee?

Die historische Erinnerungsstätte Idstedt informiert über einen bedeutenden Abschnitt deutsch-dänischer Geschichte: die „Erhebung“ deutsch gesinnter Schleswig-Holsteiner gegen Dänemark vor dem Hintergrund der europäischen Revolution 1848. Verehen mit einem Denkmal und einem Museum wurde „Idstedt“ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem zentralen Erinnerungsort der Schleswig-Holsteiner ausgebaut. Die 2005 neu konzipierte Ausstellung in der historischen „Idstedt-Gedächtnishalle“ erläutert die geschichtlichen Hintergründe und thematisiert die „Schlacht bei Idstedt“.

Träger der Idstedt-Gedächtnishalle ist die „Idstedt-Stiftung“.

Der Kreis Schleswig-Flensburg ist seit Gründung der Idstedt-Stiftung am 20. März 1978 eng mit deren Arbeit verbunden. Den Vorsitz des Stiftungsvorstands hat der jeweilige Landrat inne. Im Aufsichtsgremium der Stiftung, dem Stiftungsrat, ist der Kreis neben dem Kreispräsidenten mit vier weiteren Kreistagsmitgliedern vertreten. Die Kulturstiftung des Kreises unterstützt die Arbeit der Idstedt-Stiftung finanziell und inhaltlich.

Die Idstedt-Stiftung steht mit seiner Gedenkstätte seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Gebäudesubstanz ist alt, hauptamtliches Personal gibt es nur mit wenigen Stunden als Geschäftsführung. Wissenschaftliches oder pädagogisches eigenes Personal ist nicht da, die Finanzdecke ist gering, zu wenige Besucher finden den Weg in das Museum. Verschärft wurde die Situation 2016 durch den Weggang der langjährigen Pächter, die als Museumswärter gleichzeitig eine kleine Gaststätte betrieben, Museumsbesucher bewirteten und die Grünanlagen pflegten.

Mit Engagement von Kreis, der Gemeinde Idstedt und des Amtes Südangeln wurden von der Idstedt-Stiftung Anstrengungen unternommen, Gebäude und Gedenkstätte zu ertüchtigen, „Idstedt“ konzeptionell in die Landesgeschichte einzubinden und Fördergelder einzuwerben. Die Machbarkeitsstudie „Neuausrichtung Idstedt Gedächtnishalle“, die 2017 fertig gestellt und mit Fördermitteln über die AktivRegion umgesetzt wurde, brachte neue Erkenntnisse und beschrieb mögliche Lösungsansätze. Besonders hervorgehoben wurden in der Studie folgende Aspekte bei der Bewältigung der Herausforderungen:

- strategisch-stringentes Vorgehen statt aktionistisches Vorgehen
- größer oder groß denken (Einbeziehung von professionellen digitalen Anwendungen)
- Etablierung eines Partnernetzwerkes
- die inhaltliche Lösung von der Schlacht als Fokus (Demokratiegeschichte: Zukunfts- und Erinnerungsort Idstedt)
- Einbindung in das geplante „Haus der Schleswig-Holsteinischen Geschichte“ als ein möglicher Ansatz, die Idstedt Gedächtnishalle zukunftsfähig zu machen.

Hoffnung ruhte 2017 auf einem gestellten Förderantrag beim Bund, der allerdings erfolglos verlief. Erfreulich war, dass der Kreistag Schleswig-Flensburg der Idstedt-Stiftung ab 2020 für drei Jahre jährlich 15.000 € zur Verfügung stellte, für die Weiterführung der Stiftungsarbeit, aber maßgeblich für die Erstellung eines Konzepts zur Weiterentwicklung der Stiftung als ein Ort der Demokratiebewegung in Schleswig-Holstein. Trotzdem konnten aufgrund der finanziell und personell schlechten Ressourcen zwischen 2018 und 2023 - oft mit ehrenamtlicher Unterstützung - nur kleine Maßnahmen und Veränderungen durchgeführt werden. Die Corona-Pandemie erschwerte die Situation zeitweise erheblich.

Umgesetzt wurden u.a.:

- mit Landes-Förderung und Eigenmitteln wurden die Gedächtnishalle und Teile der ehemaligen Waffenkammer gegen Witterungseinflüsse gesichert.
- Erstellung eines Audio-Guides (Förderer: Aktiv-Region) mit Texten in zunächst zwei Sprachen
- Es gab Gespräche zur Einrichtung eines Beirats zur Neuaufstellung der Idstedt-Stiftung und der Gedächtnishalle, auch und gerade im Kontext des geplanten „Hauses der Schleswig-Holsteinischen Geschichte“. Die rein digital geplante Umsetzung des „Landesgeschichtshauses“ machte diese Idee obsolet.
- Die Idstedt-Stiftung wurde 2022 Mitglied in der AG „Orte der Demokratiegeschichte“. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, die Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte lokal, regional und deutschlandweit zu fördern und darüber demokratische Teilhabe und Zivilcourage anzuregen.

Eine konzentrierte inhaltliche Auseinandersetzung mit und Umsetzung der Empfehlungen der Machbarkeitsstudie war nicht leistbar. Diese konzeptionelle Grundlagenarbeit, die alle Aspekte von „Idstedt“ von der inhaltlichen Neuausrichtung über das Konstrukt Stiftung bis zu den erforderlichen Baumaßnahmen sowie touristischen Erfordernissen und möglichen museums-pädagogischen Ansätzen beinhaltet, ist dringend erforderlich, um „Idstedt“ als den singulären Erinnerungsort der frühen Demokratiebewegung in der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft zu erhalten und die Idstedt-Stiftung mit der historischen Idstedt-Gedächtnishalle sowie Idstedt-Denkmal und historischen Grabstätten für die Zukunft neu und nachhaltig aufzustellen zu können.

WAS soll realisiert werden?

Diese konzeptionelle Grundlagenarbeit ist nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre nur durch eine wissenschaftliche hauptamtliche Person möglich. Diese Person erstellt ein Gesamtkonzept für die Neu-Ausrichtung der Stiftung und der Ausstellung, sowie des Gebäudekomplexes unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Inhaltliche Neuausrichtung auf der Grundlage der Ziele der AG „Orte der Demokratiegeschichte“.
- Erstellung eines (digitalen und analogen) Vermittlungskonzepts unter Einbeziehung von Stakeholdern
- Konzept zur baulichen Werterhaltung und Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Aspekte Nachhaltiges Bauen und Denkmalschutz
- Erarbeitung analoger und digitaler Vermittlungsangebote für alle Altersgruppen
- Erstellung Marketingkonzept unter Berücksichtigung touristischer Aspekte
- Akquise, Anstellung und Einarbeitung von Honorarkräften als Vermittler*innen
- Konzept eines Ehrenamtsmanagements - Unterstützer*innenstrukturen erarbeiten und erproben,
- Ausstellungskonzept neu denken, nach aktuellem Standard und der neuen thematischen Ausrichtung
- Einwerbung von konkreten und in Aussicht gestellten Landesmitteln und anderen Mitteln, um die Idstedt-Gedächtnishalle auch baulich als Gedenkstätte auf der Grundlage der o.g. Aspekte in Wert zu setzen und auf dem Markt zu positionieren
- Etablierung eines fachlichen Gremiums zur inhaltlichen Begleitung

WANN und in welchem Zeitrahmen?

1.1.2024 – 31.12.2026

WELCHE Maßnahmen sollen umgesetzt werden?

WEN / WAS wollen Sie erreichen?

Erreicht werden soll mittels der befristeten Anstellung einer hauptamtlichen Person ein nachhaltiges, tragfähiges Zukunftskonzept für die Idstedt-Stiftung mit Ausstellung, Denkmal, Außengelände zu erhalten.

Dieses Grundlagenkonzept bildet die Basis zum Erhalt und zur Erneuerung des Kulturerbes „Idstedt“ und ermöglicht die schrittweise Umsetzung der Neuausrichtung. Kleinere Maßnahmen könnten bereits während des Projektzeitraums angestoßen und erprobt werden.

Das Konzept eröffnet u.a. die Möglichkeit, weitere Mittel (z.B. beim Land SH oder bei der Stiftung Orte der Demokratie) einzufordern, um die Idstedt-Stiftung, die Idstedt-Ausstellung, Denkmal und Außengelände sowie das Gebäudeensemble mit neuer Aussagekraft umzugestalten und somit nachhaltig zukunftsorientiert und attraktiv zu entwickeln.

Der historische Erinnerungsort „Idstedt“ soll sich als kleines Zentrum für Demokratiegeschichte in Schleswig-Hostein etablieren und ein musealer Baustein in der schleswig-holsteinischen Landesgeschichte bleiben bzw. dazu entwickelt werden.

Sollte das „Haus der Landesgeschichte“ realisiert werden, ist ein neu konzipiertes „Idstedt“ ein selbstverständlicher Teil.

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

Durch die geplante inhaltliche Neuausrichtung „Demokratiegeschichte“ sollen besonders auch Schulklassen, Jugendverbände und andere an politischer und kultureller Bildung interessierte Gruppen erreicht werden. Erreicht werden sollen zudem historisch interessierte Schleswig-Holsteiner*innen und Touristen. Darüber hinaus sind Angehörige der dänischen Minderheit und Dän*innen eine wichtige Zielgruppe.

WELCHE regionalen Effekte hat das Projekt?

Angestrebgt wird die Etablierung eines demokratiegeschichtlichen Museums von landesgeschichtlicher Relevanz, das ein fester Bestandteil des kulturellen und (Fahrrad-)touristischen Angebots in der Schleiregion ist. Davon werden insbesondere die Gemeinde Idstedt als auch das Amt Südangeln durch mehr Besucher*innen profitieren. Darüber hinaus erfolgt durch die umzusetzende Neuausrichtung von „Idstedt“ auf der musealen Landeskarte zudem eine landesweite Aufmerksamkeit, was wiederum der gesamten Region und auch dem regionalen Museumsnetzwerk zu Gute käme.

Entstehen Arbeitsplätze?

Die angestrebte Personalstelle soll die konzeptionellen Voraussetzungen schaffen, die Stelle verstetigen zu können (mittels Unterstützung von Dritten: Land SH, Orte der Demokratiegeschichte oder anderen noch zu ermittelnden). Zudem sind in den Bereichen Museumsaufsicht und Vermittlung (Führungen) zumindest Minijobs denkbar.

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

Finanzierungskonzept

Gesamtkosten des Projektes:	95.000,00 € 90.000,00 € Personalkosten 5.000,00 € Sach-, Reise- und sonstige Kosten
Nettokosten/förderfähige Gesamtkosten:	94.201,68 €
Eigenmittel des Trägers (mind. 10%)	37.851,00 € - 46.643,14 €
beantragte Förderung der AktivRegion (55%-65%, davon im dritten Jahr nur noch 80% der Förderung)	48.356,86 € - 57.149,00 €
Drittmittel (mit Erläuterung deren Art u. Herkunft)	Bisher nicht
Sonstiges zur Finanzierung: Entstehen Einnahmen innerhalb des Projektes? Folgekosten?	Büro, Infrastruktur und historisch-fundierte Begleitung wird durch die Kulturstiftung des Kreises zur Verfügung gestellt

Projektanlagen:

1. Evtl. Machbarkeitsstudie/ Wirtschaftlichkeitsberechnung inkl. Folgekosten für 12/5 Jahre
2. Nur für Hochbaumaßnahmen: Kostenschätzung nach DIN 276
3. Nur für Hochbaumaßnahmen: KfW 40 Berechnung
4. Bilder, Skizzen bzw. Pläne die zur Baubeschreibung dienen
5. Nachweis der öffentlichen Kofinanzierung
6. Folgekostenerklärung
7. Verpflichtungserklärung zur Tariftreue und Zahlung von Mindestentgelten nach dem Tariftreue- und Vergabegesetz Schleswig-Holstein vom 31.05.2013 – TTG

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

Projektbeschreibung

zur Einreichung als Projekt bei der AktivRegion Schlei-Ostsee e.V.
 (Dieses Formular ersetzt nicht den Förderantrag an das LLnL!)

Bitte ausgefüllt einreichen bei:

LAG AktivRegion Schlei-Ostsee e.V.
 c/o Amt Südangeln
 Toft 7
 24860 Böklund
 Tel.: 04623-78 402
mathias.heintz@amt-suedangeln.de

Informationen zur AktivRegion, der Integrierten Entwicklungsstrategie erhalten Sie auch im Internet unter www.lag-schlei-ostsee.de. Weitere Einzelheiten zur Förderung entnehmen Sie bitte dem Merkblatt für Projekträger.

Projekttitle:	Umsetzung des Freiraumkonzepts zur Inwertsetzung des Nordwalls in Schleswig („Nordwallpark“)				
Projekträger:	Stadt Schleswig				
Rechtsform:	Gebietskörperschaft				
Anschrift des Projekträgers:	Straße/Hausnr.				
	PLZ/Ort				
Ansprechpartner:	Name:	Jens Bagehorn-Delor			
	Telefon/Fax:				
	E-Mail:				
Ort der Maßnahme:	Straße/Hausnr.	zwischen Holzredder und Kolonnenweg			
	PLZ/Ort	24837 Schleswig			
Planungsstand: (Zutreffendes ankreuzen bzw. nennen!)	Projektidee (?)			Projekt	
	Eine Bau- bzw. Umnutzungsgenehmigung ist notwendig:			nein	
	Wenn ja, die Bau-bzw. Umnutzungsgenehmigung:				
	liegt vor		Wurde beantragt am:		Muss noch beantragt werden
	Sind weitere Genehmigungen notwendig? (Wenn ja, welche? Planungstand): ja naturschutzrechtliche Genehmigung (Knickbeseitigung), beantragt denkmalrechtliche Genehmigung, in Vorbereitung				
	Sonstiges:				

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
 Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
 Ministerium für Landwirtschaft,
 ländliche Räume, Europa
 und Verbraucherschutz

Teil 1

Projektbeschreibung (ggf. als Anlage) Ausgangslage und Maßnahmenbeschreibung:

WIE kam es zu der Projektidee?

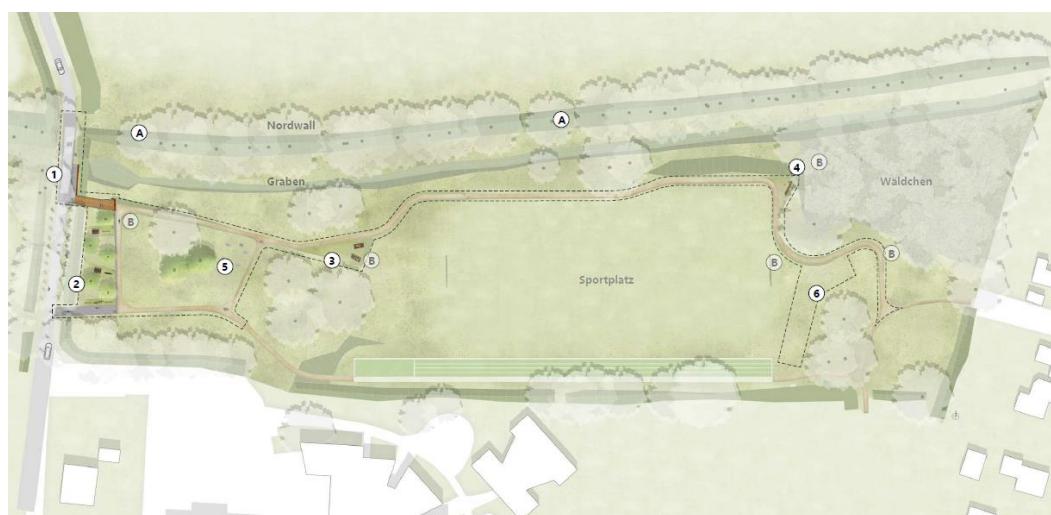
Mit dem Nordwall befindet sich auf dem Gebiet der Wikingerstadt Schleswig ein Teil der Denkmallandschaft Haithabu und Danewerk, welche im Jahre 2018 als Weltkulturerbe anerkannt wurde. Um die sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen nutzen zu können, hat die Stadt Schleswig im Jahr 2021 ein Freiraumkonzept zur Inwertsetzung des Nordwall beauftragt.

Aus dem Freiraumkonzept sollen ausgewählte Bausteine umgesetzt werden, so dass ein „Nordwallpark“ entwickelt wird. Schleswig steht zu seinem Erbe und möchte die wenigen erhaltenen Nachweise aus der Wikingerzeit auf dem Stadtgebiet damit besser in Wert setzen.

WAS soll realisiert werden?

WELCHE Maßnahmen sollen umgesetzt werden?

In einer vorhandenen Grünfläche zwischen den Straßen Holzredder und Kolonnenweg, südlich angrenzend an den Nordwall sollen folgende Grundelemente umgesetzt werden: Vermittlung, Erschließung/Rundweg und Aufenthaltsorte. Aus diesen entsteht eine stimmige Parkanlage rund um den Nordwall in Schleswig.



Vermittlung

Am Kreuzungspunkt der Straße Holzredder mit dem Denkmal entsteht ein neuer Ort. Hier wird der Asphaltbelag der Fahrbahn unterbrochen und durch einen Natursteinpflasterrahmen ersetzt, so dass auch beim bloßen Passieren Aufmerksamkeit für das Denkmal erzeugt wird. An dieser Stelle ist auch der Zugang zur archäologischen Vermittlungsstation im direkten Vorfeld des Denkmals. Ein in Cortenstahl gestaltetes Element bildet den Auftakt und führt den Besucher auf das Feld vor den ehemaligen Verteidigungswall. Es markiert zunächst mit einer seitlich der Straße stehenden Stele mit der Inschrift "Nordwall" die angenommene Lage der historischen Palisadenwand der Wallanlage. Ein großzügiger Steg leitet den Besucher von dort in den Park zu einem „Fenster in die Vergangenheit“. Hier lässt, neben einer halbhohen Informationstafel zum Denkmal, eine auf einer Glasscheibe applizierte Zeichnung den Aufbau der ehemaligen Verteidigungsanlage erkennen. Dieser Auftakt der Vermittlungsstation räumt einen Blick auf das deutlich als Baum bestandener Erdwall erkennbare Danewerk frei. Unabhängig von der Gestaltung bietet die vorhandene Topographie nördlich des Walls direkt am Holzredder eine schöne Sichtachse bis zum Schloss Gottorf, wo Schleswiger Stadt- und Landesgeschichte weitererzählt werden kann.



Erschließung/Rundweg

Die bestehende Wegeverbindung von Holzredder bis Kolonnenweg wird durch eine zweite Wegeführung parallel zum Nordwall ergänzt und auf diese Weise ein Rundweg geschaffen, der die vorhandenen Wiesen- und Rasenflächen (Sportplatz) vor dem Denkmal aufspannt und so auch eine bisher nicht gegebene Nähe zum Denkmal ermöglicht. Von diesem neuen Wegeverlauf bieten sich außerdem entscheidende Ausblicke auf den Nordwall und seinen landschaftlichen Kontext (Aus-, Rück- und Fernblicke). Bei der Bauweise des neuen wassergebundenen Weges ('Patentweg' und Auffüllungen) wird darauf geachtet, dass im archäologischen Interessensgebiet möglichst kein erheblicher Eingriff in den Bestand erfolgt, um anzunehmende archäologische Spuren nicht zu zerstören.

Der neue Park ist gleich zweimal von der Straße Holzredder aus zugänglich. Zusätzlich zum oben beschriebenen

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz



Zugang an der Vermittlungsstation wird der bestehende Hauptzugang im Süden durch einen weiten Natursteinteppich befestig und erfährt so eine angemessene und solide Aufwertung. Von hier und am anderen Ende vom Kolonnenweg wird auch in Zukunft hauptsächlich die fußläufige Erschließung aus dem Quartier erfolgen.

Aufenthaltsorte

Direkt an der Vermittlungsstation führt der Rundweg den Besucher nach Süden bis zum Bestandsweg, welcher als Auftakt vom Holzredder aus auch eine Kleinsteinpflasterfläche in Naturstein erhält. Zwischen diesen beiden Eingängen bekommt der Park zwei vollausgestattete Picknickgelegenheiten mit Bank und Tisch, die in einer neuen Obstwiese vor dem bestehenden Knickverlauf parallel zum Holzredder liegen. Hier werden auch verschiedene Anlehnmöglichkeiten für Fahrräder angeboten.

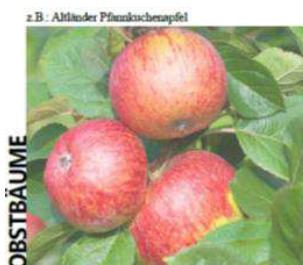
Der Weg entlang des Nordwalls führt den Besucher durch die Wiese zunächst bis zu zwei großen Liegeobjekten, deren Lage in einer mit Schotter befestigten Blühwiese, bewusst gewählte Blickrichtungen auf das Denkmal und sein Umfeld anbietet.

Weiter geht es über eine leichte Böschung hinunter, die wohl durch den Bau des Sportrasenplatzes entstanden ist, bis an die nordöstliche Ecke der angenommenen Aufschüttung dieses Rasenplatzes. Hier ergibt sich durch die erhobene Position ein weiterer Aus- und Rückblick auf den Wall und seinen angenommenen, vorgelagerten Graben. Auch hier lädt eine lange Sitzgelegenheit in einer befestigten Blühwiese zum Verweilen ein.

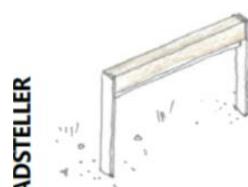
Von dort schlängelt sich der Weg weiter bis zur Anbindung Richtung Kolonnenweg. Wenn man aber zurückkehrt, über den Bestandsweg an den Sportanlagen neben dem Rasenplatz vorbei, bis zur höher gelegenen Wiese am Holzredder, dann trifft man auf eine kleine Abkürzung zur „Liegewiese“. Diese markiert praktisch die Kante einer Potenzialfläche, welche zwischen den Wegeverläufen und der neu gebildeten Baumgruppe auf der Wiese, Raum bietet für eventuelle Ergänzungen/Erweiterungen des Aktivangebotes im Park am Nordwall. Ein angedeuteter Kreis aus Findlingen zeigt die Möglichkeit eines Standortes für noch zu planende Spielmöglichkeiten auf...



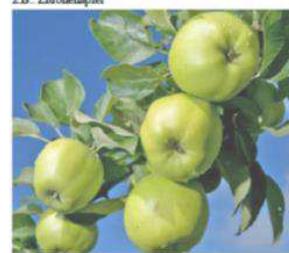
Anlehnbügel NORDWALL (Corten/Holz), Fa. Michow



z.B. Altlander Pflanzkuchenapfel



Mischsaat für Schotterrassen



z.B. Zitronenapfel



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

So wird ein robuster Rahmen für einen grünen Freiraum gebaut, der starke Elemente beinhaltet, aber ganz im Sinne des Freiraumkonzeptes, auch Erweiterungen und neue Ideen für die Zukunft möglich macht. Bei der Planung wurde großen Wert auf das Thema Barrierefreiheit gelegt.

WANN und in welchem Zeitrahmen?

Es wird angestrebt die Maßnahmen bis Ende 2024 baulich umzusetzen.

WEN/WAS wollen Sie erreichen?

Es geht insbesondere um die Eroberung des öffentlichen Raumes (neue Wegeführungen), die Bespielung und Nutzung des neu erschlossenen Freiraums (Ausstattung und Aktivitäten) und nicht zuletzt um die Sichtbarmachung und Vermittlung des Weltkulturerbes Danewerk. Denn auch außerhalb der touristischen Highlights in Haithabu und im Archäologischen Park in Dannewerk sollen Erlebnisorte mit verbesserter Aufenthaltsqualität zur Stärkung des Kultur- und Naturtourismus beitragen.

Gleichzeitig richtet sich der Ort an die Bewohner Schleswigs und insbesondere an die unmittelbaren Anwohner aus dem Stadtteil Friedrichsberg. Mit der Planung sollen Angebote geschaffen werden, die einen direkten Nutzen haben und die die Identifikation mit dem Ort fördern. Die Bevölkerung wurde bereits im Rahmen der Erstellung des Freiraumkonzepts Nordwall über einen Workshop beteiligt

WELCHE regionalen Effekte hat das Projekt?

Am Nordwall besteht die Chance, einen Teil des Danewerkes, der heute nur wenig Aufmerksamkeit auf sich zieht, authentisch zu inszenieren und damit zu einer besseren Besucherverteilung am Welterbe beizutragen. Der Nordwallpark befindet sich zudem direkt am regionalen Radroutennetz und die Welterbe-Themenroute „ThyraTörn“ kreuzt hier den Nordwall. Radtouristen, die diese Routen nutzen, kommen fast automatisch am Nordwall vorbei.

Durch die mediale Aufmerksamkeit als UNESCO-Welterbe wirkt das Projekt sich nicht nur lokal und regional aus, sondern auch landes-, bundesweit und international. Das Danewerk (vor allem dessen Bedeutung im 19. Jh.) hat einen großen kulturhistorischen Wert und ist generationenübergreifend ein touristischer Anziehungspunkt für dänische Touristen.

Die Stadt Schleswig möchte die Marke Wikingerstadt zukünftig stärken. Eine verbesserte Sichtbarmachung des wikingerzeitlichen Erbes wird die regionale Identität stärken. Die Wiederentdeckung des Nordwalls als Teil der städtischen Geschichte ist dabei zentral.

Entstehen Arbeitsplätze?

Nach derzeitigem Stand entstehen durch das Projekt selbst keine Arbeitsplätze.

Quelle der Fotos: „Entwurfsplanung. Park am Nordwall. Schleswig (Schleswig-Holstein). Schleswig-Friedrichsberg / Holzredder“. 3Plus Freiraumplaner

Finanzierungskonzept

Gesamtkosten des Projektes:	472.500,00 €
Nettokosten/förderfähige Gesamtkosten:	397.058,82 €
Eigenmittel des Trägers (mind. 10%)	352.500,00 €
beantragte Förderung der AktivRegion (mind. 55%)	120.000,00 €
Drittmittel (mit Erläuterung deren Art u. Herkunft)	Es wird aktuell geprüft, ob eine Förderung über ein in Vorbereitung befindliches Förderprogramm für den Tourismus im Binnenland in Frage kommt.
Sonstiges zur Finanzierung: Entstehen Einnahmen innerhalb des Projektes? Folgekosten?	Es entstehen keine Einnahmen. Folgekosten s. Anlage

Projektanlagen:

1. Erläuterungsbericht Entwurf
2. Präsentation Entwurf
3. Gesamtkosten zur Entwurfsplanung
4. **Nachweis der öffentlichen Kofinanzierung**
5. Folgekostenerklärung
6. **Verpflichtungserklärung zur Tariftreue und Zahlung von Mindestentgelten nach dem Tariftreue- und Vergabegesetz Schleswig-Holstein vom 31.05.2013 – TTG**
7. Beschluss KST-Ausschuss

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz